

2. Jahrgang
Ausgabe Nr.4
Beltaine 2001
11 DM/SFr/80 ÖS

DER GOLEM

Magick • Gnosis • Metaphysik



F: Wer sich für Schriften aus Deiner Feder interessiert, wo kann man sie lesen oder auch kaufen?



Bard Miraclyst
Foto © B. Bakowski

A: Zunächst der Hinweis zu meinem *Demonstrationsband 2-99*, den es für 10 DM (D, inkl. P&V) bzw. 11 DM (Ausland, inkl. P&V) noch bei mir zu erstehen gibt, in kleiner Auflage - also beeilt Euch! Ansonsten erschien nun eine im Buchhandel erhältliche Buchanthologie namens "Love and other demons" mit einer erotisch-morbiden Kurzgeschichte von mir beim *dead soft verlag*, ISBN 3-934442-06-4, Infos unter www.deadsoft.de.

"Kein bißchen tote Hose", freche Texte beim Astram Verlag mit einer Hommage à Baudelaire namens "Die Drogensavanne", ISBN 3-935576-02-1.

Ansonsten Beiträge zum ORACULUM (ISSN 1616-5020), LINGUA MYSTICA (ISSN 1438-7514), DER HEROLD (ISSN 0942-0150), ABYSS : ABGRUND (www.abysum.de) und noch einigen kleineren Fanzines, die gerne bei mir angefordert werden können.

Hier zum Schluß noch meine Kontaktadresse:

Geisteskrämpfe Dichtungslabor, c/o D. Irtenkauf, Boeselagerstraße 75 - Appt. C 319, D-48163 Münster, Deutschland. Fax: 0251 / 8493585. E-Mail: geistbarde@t-online.de.

Rückporto wäre wünschenswert.

Vielen Dank auch an die GOLEM-Redaktion und auf eine noch fruchttragende Zukunft.

"Der Mensch spricht nicht allein - auch das Universum spricht - alles spricht - unendliche Sprachen." Novalis.

Vielen Dank für das Interview und viel Erfolg mit Deinen poetischen Arbeiten!

Anzeigen

Queer and Quarry.
Quick and Quite.
Questions?
Q-center@gmx.de

Magie, Poeste, zauberhafte Welten
curtisnikeverlag.de

Feen, Elfen und Hexen,
mystische Gedichte,
schwarze Poesie,
magische Schriften,
heidnische Postkarten,
Celtic Art Briefpapier,
Runensticker, keltische
Kunst,
heidnische Kunst und Kultur,
religionswissenschaftliche
Schriften
und vieles mehr!

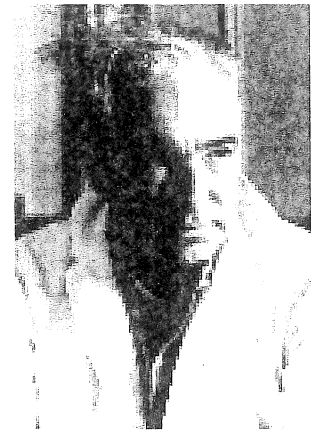
Neugierig geworden?
www.curtisnikeverlag.de
oder fordert unser Lesever-
zeichnis gegen 1,10 DM
Rückporto an:
Curtis Nike, PF 61 02 30,
10923 BERLIN

Eulafia - Die Schönredende
Zeitschrift für Literatur, Poesie, Psychologie und Politik.
ISSN 1439-8656

Unverbindliche Einsendung kreativer Texte erbeten!
Texte u.a. von Manfred Ach, Nora Gray, Dieter Günther,
Carla Kraus, Dirk Levsen, Verena Liebers, Bernd Mehrtens,
Timothy McNeal, Christiane Schwarze, Peggy Wehmeier.
Probeexemplar gegen 4,00 DM in Briefmarken:
Jahresabonnement 4 Ausgaben 16,00 DM.
Bernd Mehrtens, Zwoller Str. 14, 28259 Bremen

Die seltsamen Verwandlungen des Wilhelm Reich

von Hermann Ritter



I Prolog

„Es existiert in der Tat eine bestimmte Art von Macht, die jenseits aller Begrenzungen liegt und keinem Gauner und keinem Politikanten, gleich welcher Couleur, zugänglich ist, und ich möchte sogar, daß sie das wissen:

1. Ich verfüge über die Orgonstrahlung (...), und niemand außer mir weiß, wie man mit ihr umgeht.

2. Ich habe das Wissen, wie man das Wetter bestimmen kann (...).

3. Ich besitze das Geheimnis von Krebs, Rheumatismus, Tuberkulose, Neurose, Psychose und vielen anderen Krankheiten (...). Zur Zeit beherrscht niemand außer mir dieses Gebiet.

4. Ich habe nicht nur klare Beweise dafür, daß es möglich sein wird, viele dieser Krankheiten zu bekämpfen und die Strahlung gezielt anzuwenden; es gibt auch viele Anzeichen dafür, daß die Strahlung, die ich entdeckt habe, unentbehrlich sein wird sowohl für die Wissenschaft als auch für alle Aspekte der Technik.

5. Und schließlich verfüge ich allein über die Formel und die Experimente, die dem Menschen die Kontrolle über das Entstehen lebendiger Substanz aus nichtlebendiger geben.

Ich weiß das schon viele Jahre, habe aber kein Wort darüber veröffentlicht. (...) Mein lieber Neill, das bedeutet MACHT, und Du kannst sicher sein, ich werde sie gegen jeden gebrauchen, der nicht klar und unmißverständlich beweist, daß er bereit und aufrichtig gewillt ist, die menschliche Freiheit und Anständigkeit zu schützen.“

Wilhelm Reich am 2. April 1941 an A. S. Neill¹

1 Reich in Placzek, S. 92 f.

II 1897 bis 1918 – Reichs Jugendjahre

Wilhelm Reich wurde am 24. März 1897 in Dobrzynica/Galizien geboren. Seine Eltern waren reiche Gutsbesitzer, die ihm einen besseren Schulbesuch möglich machten. Er besuchte zuerst die Volksschule, dann das Gymnasium in Czernowitz. 1911 beging seine Mutter Selbstmord – dieses Ereignis belastete Reich für den Rest seines Lebens. Wahrscheinlich lag dies daran, daß er an ihrem Tod nicht ganz unschuldig war.

„Es scheint nach allem, was ich aus Gesprächen mit Reich, seiner Familie und einigen intimen Freuden entnehmen konnte, kein Zweifel daran zu bestehen, daß er eine Rolle am Tode seiner Mutter gespielt hat, in dem er ihr Liebesverhältnis mit einem der Hauslehrer seinem Vater verriet.“²

1914 beging sein Vater Selbstmord, indem er sich zum Fischen ins eiskalte Wasser stellte, und dann an der darauf folgenden Erkrankung starb. Die Lebensversicherungen, die der Vater für die Söhne abgeschlossen hatte, wurden nie ausgezahlt; dies war mit ein Grund, warum Reich Zeit seines Lebens Versicherungen und ähnlichen Institutionen mißtraute.

1915 machte Reich sein Abitur und trat in die österreichische Armee ein, der er bis zum Ende des 1. Weltkriegs angehörte. 1916 wurde er zum Leutnant befördert.

Reichs Hautausschlag, unter dem er seit seiner Kindheit litt, wurde in der Zeit im Schützengraben stärker und konnte nie mehr vollkommen geheilt werden.

1918 ging Reich nach Wien, um dort Jura zu studieren.

2 Ollendorf Reich, S. 25



III 1918 bis 1930 – Reichs Zeit in Wien

Reich begann in Wien sein Jurastudium, das er jedoch nach einem Semester abbrach. Er wechselte dann über zur Medizin. Dieses Studium konnte er – da Kriegsteilnehmer – verkürzen und nach nur vier Jahren beenden.

1919 hatte er seinen ersten Kontakt zur Psychoanalyse, und er wurde schon als Medizinstudent Mitglied der Wiener psychoanalytischen Gesellschaft. Am 13. Oktober hielt er seinen ersten Vortrag vor dieser Gesellschaft, und zwar über „Ibsens ‚Peer Gynt‘, Libido-konflikte und Wahngebilde“.

1921 heiratete er die Studentin Annie Pink. 1922 machte er sein medizinisches Doktorat. Er begann auch, sich mit Freud auseinanderzusetzen.

„So wie ich es verstehe, war er [Reich, HR] von Freuds Libidotheorie fasziniert und suchte nach der biologischen Grundlage dieses theoretischen Konzepts der sexuellen Triebe. Diese Suche führte ihn zur Entdeckung der bioenergetischen Funktionen, zur Entwicklung der Orgasmustheorie und zur Entdeckung dessen, was er die Lebensenergie oder Orgonenergie nannte, die er dann in ihren verschiedenen Manifestationen verfolgte, sein ganzes Leben lang, im Menschen, in der Natur, in der Atmosphäre und schließlich im Weltraum. Er sprach davon, daß wir in einem endlosen Ozean aus Orgonenergie leben, von dem alle lebende Natur ihre sie erhaltende Energie bezieht.“³

1922 (im Alter von 25 Jahren) wurde Reich erster klinischer Assistent der psychoanalytischen Poliklinik, 1928 ihr Vizedirektor. Diesen Posten behielt er bis zu seiner Abreise aus Wien bei. 1923 veröffentlichte er den Artikel „Zur Triebenergie“. Er beschäftigte sich ab 1924 mit einem Studium der sozialen Ursachen von Geisteskrankheiten.⁴ Reich hatte sich auch zu einer Analyse bei Dr. Sadger entschlossen, um seine Probleme (seine Beziehung zu seinen Eltern etc.) zu lösen, doch er brach diese Analyse – wie alle späteren – ab.

1924 wurde seine Tochter Eva geboren. Zwei Jahre später – 1926 – starb sein Bruder. Damit war der letzte Teil seiner elterlichen Familie verstorben. Reich war auf sich allein gestellt. Zeitlebens hatte zwischen beiden Brüdern eine enge Vertrautheit geherrscht. Reich entwickelte nun einen starken Schutztrieb für seine eigene Familie (d.h. Frau und Kind); vielleicht, weil er seine Eltern und Geschwister so früh verloren hatte.

„Freud hielt Reich in seiner frühen Tätigkeit in der psychoanalytischen Bewegung für einen seiner brilliantesten Assistenten. Er war ein ‚bevorzugter Sohn‘ und hatte freien Zutritt zu Freuds Haus. Er konnte dorthin gehen, um Probleme mit Freud zu besprechen, wann immer dies notwendig schien. (...) Reich hatte niemals seine Bewunderung für Freuds Leistungen verloren, auch nicht nach seiner Trennung von der Psychoanalyse. Er hat die Verpflichtung, die er Freuds Lebenswerk schuldete, stets betont.“⁵

1927 jedoch kam es zum – unausweichlichen? – Streit zwischen Reich und Freud über die Frage der sexuellen Grundlage jeder Neurose (auch im Zusammenhang mit Reichs Untersuchungen zur Frage der sozialen Ursachen von Geisteskrankheiten).

Im selben Jahr erschien Reichs „Die Funktion des Orgasmus“.

„Ich will versuchen, hier kurz und in einfacher Terminologie die Hauptpunkte dieser wichtigen Stufe in der Entwicklung von Reichs Werk am Beispiel des Energiebegriffes und seiner Funktion im menschlichen Körper wiederzugeben. Reichs Theorie beinhaltet, daß sexuelle Energie im Körper aufgebaut wird und daß diese Energie für den Ausgleich des Energiehaushaltes die Auflösung durch den Orgasmus benötigt, an dem der gesamte Körper teilnimmt. Wenn die natürliche Auflösung der Energie aus irgendeinem Grunde verhindert wird, setzt eine Energiestockung ein, die ihrerseits zum Auftreten aller Arten neurotischer Mechanismen führt. Die Auflösung der gestauten Energie durch die Wiederherstellung der Funktion des Orgasmus sei das therapeutische Ziel, denn sie würde die natürliche Strömung der Energie wieder in Gang setzen und damit die Neurose beseitigen.“⁶

1928 wurde Reich Mitglied der kommunistischen Partei Deutschlands KPD. Im selben Jahr wurde seine zweite Tochter Lore geboren. Im Januar 1929 eröffneten die ersten Sexualberatungskliniken – ein klarer Schritt in der Richtung von Reichs Arbeit zum Zusammenhang von sozialer Lage und psychischer Störung. Im selben Jahr erschien auch Reichs „Dialektischer Materialismus und Psychoanalyse“, ein Buch, das stark von Reichs Aktivitäten in der KPD beeinflusst worden war.

„Die aufregenden Entwicklungen auf dem Gebiet der Mentalhygiene zwischen 1917 und 1927 in Sowjetrußland, wie z.B. die liberale Gesetzgebung in bezug auf Ehe, Scheidung, Abtreibung (...), all das erregte Reichs Neugierde, und er beschloß nach Rußland zu fahren, um mit eigenen Augen zu sehen, was in diesem Lande vor sich ging. Er arrangierte mit russischen Kollegen eine Vorlesungsreihe und die Möglichkeit, einige der experimentellen Kinder- und Säuglingsheime zu besuchen. (...) Er schrieb über seine Enttäuschung, nachdem alle oder die meisten liberalen Gesetze in der Sowjetunion wieder umgestoßen worden waren, im zweiten Teil der im Jahre 1945 erschienenen Ausgabe von ‚Die Sexualität im Kulturkampf‘ (...).“⁷

1939 geht Reich wieder nach Berlin.

7 Ollendorf Reich, S. 40 f.

IV 1930 bis 1933 – Berlin

„Die Kommunistische Partei Deutschlands war mit der Gründung einer Gesellschaft einverstanden, die auf der Grundlage von Reichs sexualpolitischem Programm aufgebaut war. (...) Das Programm enthielt die folgenden Forderungen als Hauptpunkte:

- a) bessere Wohnbedingungen für die Massenbevölkerung;
- b) Aufhebung der Gesetze gegen Abtreibung und Homosexualität;
- c) Änderung der Ehe- und Scheidungsgesetze;
- d) freie Auskunft über Geburtenregelung und Empfängnisverhütungsmittel;
- e) Gesundheitsschutz für Mütter und Kinder;
- f) Einrichtung von Krippen und Kindergärten in Fabriken und anderen großen Betriebsanlagen;
- g) Aufhebung der Gesetze, die sexuelle Aufklärung verbieten;
- h) Heimurlaub für Strafgefangene.“⁸

1931 wurde der Verlag für Sexualpolitik („Sexpol-Verlag“) gegründet. 1933 veröffentlichte Reich „Die Massenpsychologie des Faschismus“. „Reich bot sich zwischen 1930 und 1933 ausgiebig Gelegenheit, die Erscheinungsformen des Faschismus zu studieren. Angesichts der zunehmenden Stärke, die die Nazis von Monat zu Monat gewannen, (...) konnte niemand, der zu jener Zeit in Berlin lebte, die Augen vor dem Phänomen des Nationalsozialismus verschließen. Reich aber wollte es ganz genau wissen. Er machte sich die Mühe, Hitlers „Mein Kampf“ und andere NS-Propagandaschriften aufmerksam durchzulesen, um herauszufinden, was Hitler wirklich sagte (...). Die „Pathologie der kulturellen Gesellschaft“, von der Freud hoffte, daß eines Tages jemand sie untersuchen würde, bot sich in dieser Zeit in Berlin sehr nachdrücklich zum Studium an.“⁹

8 Ollendorf Reich, S. 43

Reich beurteilte in der ersten Ausgabe den Faschismus immer noch sehr stark aus dem kommunistischen Blickwinkel heraus. Erst in späteren Ausgaben von „Die Massenpsychologie des Faschismus“ rückte er von diesem Blickwinkel zu einer aufgeschlosseneren (und analytischeren) Sicht der Ursachen und Folgen des Faschismus ab.

„Heute ist es ganz allgemein klar geworden, daß ‚Faschismus‘ keine Tat eines Hitlers oder Mussolinis, sondern Ausdruck der irrationalen Struktur der Massenmenschen ist. Es ist heute klarer als vor 10 Jahren, daß die Rassetheorie biologischer Mystizismus ist. Man ist heute dem Verstehen der orgastischen Massensehnsucht zugänglicher als vor 10 Jahren, und man ahnt bereits allgemein, daß der faschistische Mystizismus orgastische Sehnsucht unter der Bedingung der mystischen Abbiegung und Hemmung der natürlichen Sexualität ist. Die sexualökonomischen Aussagen über den Faschismus gelten heute noch besser als vor 10 Jahren. Die marxistischen Parteibegriffe im Buch mußten durch die Bank gestrichen und neu ersetzt werden.“¹⁰

9 Boadella, S. 89

„Die Massenpsychologie des Faschismus“ ist eine brillante Zerlegung der Hintergründe der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland, und Reich sollte die Folgen der Machtergreifung bald am eigenen Leib zu spüren bekommen ... Im selben Jahr wie „Die Massenpsychologie des Faschismus“ erschien Reichs Buch „Die Charakteranalyse.“ „Reichs Charakterlehre läßt sich in drei Hauptstränge gliedern:

10 Reich „Die Massenpsychologie des Faschismus“, S. 20

1. Eine systematische Technik der Deutung von Charakterhaltungen, so daß die zugrunde liegenden verdrängten Emotionen zutage treten.

3 Ollendorf Reich, S. 30

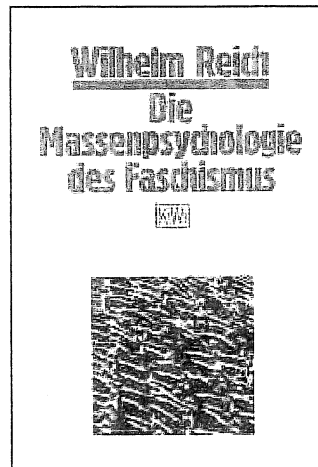
4 nach Boadella, S. 22 f.

5 Ollendorf Reich, S. 35

6 Ollendorf Reich, S. 36 f.



11 Boadella, S. 45



12 nach Ollendorf Reich, S. 49

13 Ollendorf Reich, S. 51

14 Zu diesem Zusammenhängen ausführlich: Laska, S. 56-64.

2. Eine eindeutige Formulierung des therapeutischen Ziels mittels einer sexualökonomisch begründeten Unterscheidung zwischen gesundem und neurotischem Verhalten.

3. Eine systematische Beschreibung verschiedener Charaktertypen und der typischen kindlichen Konfliktsimulationen, durch die sie entstanden sind.¹¹

Reich trat eine kurze Reise nach Kopenhagen an – vielleicht ahnte er die kommenden Schwierigkeiten in Deutschland voraus und wollte eine Ausreise aus Deutschland zumindest als Notlösung vorbereiten. Nach der Veröffentlichung von „Die Charakteranalyse“ und „Die Massenpsychologie des Faschismus“ wurde er aus der KPD ausgeschlossen. Diese Reaktion hatte Reich nicht erwartet, der Schritt wäre aber früher oder später von seiner Seite aus erfolgt. Die deutsche KPD hatte keinerlei Einfluß auf die politische Lage in Deutschland, und ihr Weitblick in Bezug auf die politischen Bedingungen im Vorfeld des totalitären Staates war gering. Auch wirkten die Enttäuschungen seines Besuchs der UdSSR immer noch nach – der Unterschied zwischen Theorie und Praxis im Kommunismus war ihm schmerzhaft bewußt.

Es kam in dieser Zeit auch zur endgültigen Trennung zwischen Annie und Wilhelm Reich. Beide reisten jedoch noch gemeinsam – dank ihrer österreichischen Pässe – nach Wien aus. Reich floh zum ersten Mal in seinem Leben aus einem Land, dessen politische Verhältnisse ihm feindlich gesonnen waren.

V 1933 bis 1939 – Skandinavien

Reich war in Wien gelandet. Dort wurde er schon mehr als unfreundlich behandelt. Obwohl er einige Kontakte nach Kopenhagen unterhielt, lehnte es die psychoanalytische Gesellschaft ab, ihn – wie gewünscht – als Ausbilder nach Dänemark zu senden. Er brach mit Wien und verlegte den Sexpol-Verlag nach Kopenhagen.

Er reiste zusammen mit Elsa Lindenberg, einer Tänzerin und gymnastischen Therapeutin, aus. Sie heirateten im selben Jahr (1933). Obwohl diese Verbindung nie legalisiert worden war, hatte sie für beide den Anspruch einer normalen, verbindlichen Ehe.

In Kopenhagen wurde er aus der dortigen kommunistischen Partei ausgeschlossen – in der er nie Mitglied war! Und nach einem halben Jahr in Dänemark entzogen ihm die dänischen Behörden – ohne triftigen Grund – die Aufenthaltsgenehmigung.¹² Reich war wieder heimatlos.

Er unternahm eine Reise nach England, wo er sich mit Malinowski traf. Doch England war für ihn wohl nicht interessant genug – auf jeden Fall schloß er einen Umzug dorthin aus. Außerdem unternahm er einige Reisen nach Paris und Zürich. Reich zog nach Malmö in Schweden, nicht zuletzt wegen der hervorragenden Schiffsverbindung nach Kopenhagen, wo er immer noch einige Verpflichtungen hatte. Ende des Jahres reiste Reich noch einmal kurz nach Berlin.

„Er verließ Deutschland nach kurzem Aufenthalt in Berlin mit dem Gefühl, daß trotz der heldenhaften Bemühungen der Widerstandsbewegung, von der er gehört und über die er gelesen hatte, und trotz der Wunschträume der Flüchtlinge die Masse der Bevölkerung träg war und nach dem leichtesten Ausweg suchte, den sie fand, indem sie ‚dem Führer folgte‘.“¹³

1934 wurde Reich – wegen der politischen Situation in Deutschland (sein Name war inzwischen weit genug bekannt, um auf der Mitgliederliste untragbar zu sein) – aus der deutschen psychoanalytischen Gesellschaft ausgeschlossen.¹⁴ Außerdem wurde seine Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis aufgehoben, so daß er gezwungen war, nach Oslo umzuziehen. Dort hielt er ab 1935 ein Seminar über Psychotherapie, bis 1936 die Zeitungskampagne gegen ihn begann.

„Es begann mit der norwegischen Zeitungskampagne gegen Reich, die nach Berichten von Dr. Raknes nach einer Diskussion über Reichs sexualökonomische Theorien in der Psychiatrischen Gesellschaft in Oslo ausbrach. Reich wurde beschuldigt, Malinowskis Forschungen für seine eigenen Zwecke mißbraucht zu haben – eine Beschuldigung, die Malinowski selbst in einem Brief an die Gesellschaft zurückwies. Raknes glaubte (...), daß die norwegischen Behörden einschließlich einiger Psychiater Angst davor hatten, daß die

sexualökonomischen Theorien die Moral der norwegischen Jugendlichen untergraben würden.“¹⁵

1936 gründete Reich das Institut für sexualökonomische Lebensforschung. Im selben Jahr begann Reichs Briefkontakt mit Neill, der bis zu Reichs Tod nicht mehr abbrechen sollte. Neill war einer der wenigen Freunde Reichs, die bis zuletzt auf seiner Seite standen. Dieser Briefwechsel ist auch in dem von Placzek herausgegebenen Buch „Zeugnisse einer Freundschaft“ dokumentiert.

1938 erschien auch „Die Bione“, eine Arbeit über Reichs Forschungen im medizinisch-biologischen Bereich.

„Theoretische Schlußfolgerungen über die Neuorganisation der sich zersetzenden Materie führten Reich in das Gebiet der Krebsforschung. Versuchsarbeiten mit Mäusen begannen 1937 in Oslo. Reichs Einstellung zu Problemen war niemals mechanisch, sondern immer funktionell. Ein Schritt führte logischerweise zum nächsten. Die mögliche Verbindung zwischen emotionalen Abwehrmechanismen, Energiestauung, Zersetzung von Gewebszellen und Krebsentwicklung war daher für ihn nicht schwer zu entdecken. Auf den Vorwurf, er solle als Psychiater sich nicht mit physischen Problemen beschäftigen, antwortete er, daß der Energiebegriff keine Spaltung erlaube, sondern den Menschen als eine einheitlich biologische Funktion von Psyche und Soma ansehen müssen.“¹⁶

1939 trennte sich Elsa Lindenberg von Reich. Er verläßt Norwegen in Richtung New York – wieder auf der Flucht vor den Zuständen in Norwegen und auf der Flucht vor den Nazis.

VI 1939-1950 USA

In New York machte Reich die Bekanntschaft von Ilse Ollendorf. Beide heirateten im selben Jahr. Reich wird bald zum überzeugten Amerikaner – sein Haß auf Kommunisten deckt sich bald mit der dann in Amerika vorherrschenden Meinung.¹⁷

1940 begann Reich seine Vorlesungen an der „New York school for social research“. Im selben Jahr erwarb er eine Hütte in Rangeley/Maine, das sogenannte „Orgonotic Lodge“. Auch Reichs Arbeit entwickelte sich in dieser Zeit weiter.

„Seine Arbeit mit elektroskopischen Messungen wurde weiter ausgebaut und führte im Herbst 1940 zum Bau des ersten Orgonenergie-Akkumulators (...). Reich hatte beobachtet, daß organische Stoffe die Orgonenergie anziehen und absorbieren, Metalle dagegen sie anziehen, aber dann zurückstoßen.“¹⁸ „Die konzentrierte Orgonenergie im Akkumulator übt eine Wechselwirkung auf die biologische Energie des Organismus aus, verstärkt sie und ermöglicht es auf diese Weise dem Organismus, gegen Störungen der Energieströmung anzukämpfen. Der Zweck des Akkumulators ist im Laufe der Jahre so oft falsch dargestellt worden, daß der ursprüngliche Zweck fast ganz in den Hintergrund getreten ist.“¹⁹

Für Reich ist die Orgonenergie eine alles – und wirklich alles! – umfassende Energie, die im menschlichen Körper vorhanden und für dessen Wohlergehen wichtig ist. Ihr Aufenthalt im Raum ist mit dem Konzept des Äthers vergleichbar. Bei ihm handelt es sich angeblich um eine undefinierbare Energieart ohne materielle Ausdehnung, die alles durchdringt und in allem ist. Die Orgonenergie ist auch in jedem Menschen; alle Wesen sind von ihr umgeben und durchdrungen (der Effekt ist der Kirlian-Aura vergleichbar).²⁰

Reich hatte immer Probleme, diese – im experimentellen Rahmen nur sehr schwer darzustellende Energie – wissenschaftlichen Größen bekannt und erkennbar zu machen. Zeit seines Lebens haftete ihm der Ruf eines Spinners an, fehlte ihm doch die wissenschaftliche Nachweisbarkeit dieser Energieart.

Und so kam es zur sogenannten „Einstein-Affäre“. Reich war an Einstein herangetreten, um diesen bekannten Mann auf seine Seite zu ziehen. Einstein zeigte sich bei einem Besuch von Reichs Arbeit begeistert, schrieb auch einen Brief mit Kritik und Anregungen an Reich zurück, doch auf dessen Antwortbrief hat Einstein nie reagiert. Reich fühlte sich von der wissenschaftlichen Welt allein gelassen und verraten. Er versuchte nie wieder, auf diese Art und Weise auf sich aufmerksam zu machen.²¹

Er begann sich dann mit der Arbeitsdemokratie zu beschäftigen – ein Thema, das er auch

15 Ollendorf Reich, S. 67 f.



16 Ollendorf Reich, S. 62 f.

17 vgl. Placzek, S. 76 f.

18 Ollendorf Reich, S. 82

19 Ollendorf Reich, S. 95

20 Zum Thema „Äther“ vgl. Placzek, S. 290 f.

21 Zur „Einstein-Affäre“ vgl. Placzek, S. 150-161



22 Ollendorf Reich, S. 86

schon in „Die Massenpsychologie des Faschismus“ angesprochen hatte. „Reich glaubte, daß die einzige Hoffnung für die Nachkriegswelt in der echten Arbeitsdemokratie läge, begründet auf Wissen, Arbeit und natürlicher Liebe.“²²

Reich versuchte seinen Orgon-Akkumulator als Patent anzumelden. Das schlug fehl, aber Reich hoffte, sich so seine Art „Vorkaufsrecht“ auf diese Erfindung beschaffen zu können. 1941 zieht er nach New York. Bald darauf wurde er verhaftet.

23 Ollendorf Reich, S. 90

„Wie Millionen anderer Amerikaner hatten wir die Nachricht über Pearl Harbor und Roosevelts Kriegserklärung (...) gehört. Während der nächsten paar Tage kamen uns auch die Verhaftungen von feindlichen Ausländern zu Ohren, aber wir glaubten nicht, daß man uns als Feinde betrachten würde. Keine Regierungsstelle hat jemals zufriedenstellend darüber Auskunft gegeben, aus welchem Grunde Reich verhaftet wurde (...).“²³ „Am Tage nach Reichs Verhaftung kamen zwei FBI-Agenten mit einem Durchsuchungsbefehl in unser Haus. Sie waren nur an Reichs Arbeitszimmer und der Bibliothek interessiert. (...) Sie fanden schließlich drei verdächtige Bücher, die sie mit sich nahmen: Hitlers ‚Mein Kampf‘, Trotzki ‚Mein Leben‘ und ein russisches Alphabetbuch für Kinder, das Reich 1929 in Rußland gekauft hatte. Bei seinem Verhör wurde Reich über den Besitz der Bücher von Hitler und Trotzki befragt. Es war nicht so einfach, wie man denken sollte, den Richter davon zu überzeugen, daß ein Psychiater, der das Verhalten der Massen studiert, etwas über diejenigen Menschen auf der Rechten und der Linken wissen müsse, die die Massen manipulieren.“²⁴

24 Ollendorf Reich, S. 92

Reich wurde bald wieder auf freien Fuß gesetzt – aber die amerikanische Regierung hatte ein Auge auf ihn, und bis zu seinem Tode sollte er überwacht werden.

1942 zog Reich nach „Orgonon“, einem Landhaus in Maine, nicht weit von der Stelle des ersten Landhauses entfernt. 1944 wurde sein Sohn Peter geboren.

25 Ollendorf Reich, S. 107 f.

„1945 erschien (...) Reichs erster Artikel über die ‚emotionelle Pest‘, wie er die lebensverneinenden, irrationalen Reaktionen in persönlichen und gesellschaftlichen Interaktionen nannte. Dieser Ausdruck sollte ursprünglich ein neurotisches System in gewissen Charakterstrukturen beschreiben. Aber ‚pestilent‘ wurde später als Schimpfwort von vielen sich als Reichs Verteidiger aufspielenden Menschen benutzt, um jeden zu kennzeichnen, der nicht völlig mit allem, was Reich tat, einverstanden war.“²⁵

Am 28.05.1946 wird Reich – nach einigen anfänglichen Schwierigkeiten – Bürger der USA. Er beendet die Arbeiten an „Rede an den kleinen Mann“, das jedoch erst 1948 veröffentlicht wird.

26 Reich „Rede an den kleinen Mann“, S. 15 f.

„Seit fünfundzwanzig Jahren vertrete ich in Wort und Schrift dein Recht auf Lebensglück im Diesseits; beschuldige ich dich der Unfähigkeit, dir zu nehmen, was dir gebührt; zu sichern, was du in blutigen Kämpfen auf den Pariser und Wiener Barrikaden, in der amerikanischen Emanzipation, in der russischen Revolution errungen hast. Dein Paris endete in Petain und Laval, dein Wien in Hitler, dein Rußland in Stalin und dein Amerika könnte im Regime des KKK [Ku-Klux-Klan, HR] enden! Du hast es besser verstanden, deine Freiheit zu erobern, als sie dir und anderen zu sichern. (...) Dein Sklaventreiber bist du! Niemand anderer, so lautet die Wahrheit, trägt die Schuld für deine Sklaverei als du selbst. Niemand anderer, sage ich!“²⁶

In „Rede an den kleinen Mann“ hatte Reich seine eigenen Schwierigkeiten, diese Arbeit fortzusetzen, in Worte gefaßt. Er schilderte die Reaktion der Masse, der Befreiung er will, die es ihm jedoch nicht dankt.

27 Ollendorf Reich, S. 111

„Das Jahr 1947 brachte einige wichtige Ereignisse, positive und negative. Auf der positiven Seite standen ein wachsendes Interesse an Reichs Arbeit, ein Besuch von Neill und eine große Feier zu Reichs fünfzigstem Geburtstag, auf der negativen Seite einige Schwierigkeiten in unserem Privatleben, eine scheußliche Kampagne in wichtigen amerikanischen Zeitschriften und Zeitungen gegen Reichs Arbeit und die daraus resultierende Untersuchung der Food and Drug Administration, jener Behörde, die die Verantwortung für gesunde Nahrungsmittel und Drogen trug.“²⁷

Im selben Jahr erschien die erste Nummer des Magazins „Annals of the Orgon Institute“. Reich begann die Arbeit an einem Orgonenergie-Motor.

„Auf der Rückseite seines Wagens hatte Daddy einen kleinen Vakuumgasballon, mit einem wetterfahnenähnlichen Propeller darin, angeklebt. Auf der einen Seite waren die Propellerflügel weiß und auf der anderen Seite schwarz. Er sagte, es sei das Miniaturmo-

dell eines Orgonmotors. Ich nickte. „Nun, du weißt, daß die Orgonenergie den Propeller in Drehung versetzt. DOR [‚Deadly Orgon Radiation‘ = tödliche Orgonstrahlung, HR] verlangsamt ihn. Deshalb dreht sich der Propeller an schönen Tagen schneller und an schlechten Tagen langsamer. Unter fluoreszierendem Licht aber, oder unter solchem wie von deinem Leuchte-im-Dunkeln-Jojo [mit fluoreszierender Farbe, HR], würde es sich überhaupt nicht drehen. Statt Energie abzugeben, zieht solches Licht Energie an, absorbiert sie aus den Lebewesen.“²⁸

Der Prototyp dieses Motors wurde – unter nie ganz geklärten Umständen – 1948 gestohlen.

28 Reich, Peter „Der Traumvater“, S. 27

Das Orgon war die spezielle Energieform, deren Erforschung sich Reich gewidmet hatte. Er war der „Überzeugung, daß die Energie, mit der er es zu tun hatte, eine genuin kosmische, die lebenden Organismen, die Atmosphäre, die Mineralien und das Weltall durchdringende und erfüllende Energie war. Während er in elektromagnetischer Strahlung ein Produkt des Zerfalls und der Umwandlung von Masse gemäß den Gesetzen der Quantenphysik sah, handelte es sich bei der Orgonenergie seiner Überzeugung nach um eine präatomare, masselose Energie, aus der sich unter bestimmten Bedingungen Masseteilchen bilden konnten. Diese Annahmen waren von einem ganz anderen Zuschnitt als seine bisherige, weit vorsichtigere Auffassung, die Erdatmosphäre enthalte eine Energieform, die bestimmte meßbare Wirkungen hervorruft. Sie fügten sich zu einer umfassenden spekulativen physikalischen Theorie eines universellen energetischen Substrats zusammen, das in mancher Hinsicht dem von vielen Physikern in der Vergangenheit postulierten ‚Äther‘ ähnelte.“²⁹

29 Boadella, S. 241

Reich gelang auch der visuelle Nachweis für Effekte der Orgon-Energie. Schon Einstein sah Leuchteffekte in der Atmosphäre, in verdunkelten Räumen erkannte man eine Strahlen-Corona um orgongeladene Gegenstände. Jedoch bis zur praktischen Anwendung von Orgon-Energie sollte noch einige Zeit vergehen.

1949 wurde die „Wilhelm Reich Foundation“ als eine Dachorganisation für alle Aktivitäten in Richtung Orgon geschaffen. 1950 wird die diagnostische Klinik des Orgon-Institutes gegründet; dieses siedelt nach Maine über. Reich begann, die Orgon-Energie immer mehr zur ultimativen neuen Energiequelle zu erklären, deren Wirkung uneingeschränkt für (fast) alles gut war. „Es war Reichs Idee, der Menschheit dabei zu helfen, die furchterlichen Wirkungen der Atombombe durch einen dreifachen Angriff auszuschalten: durch Gebrauch der Orgonenergie die Strahlenkrankheit zu heilen, die Wirkung der Atombombe zu neutralisieren; und schließlich die Menschheit gegen die nukleare Strahlung immun zu machen.“³⁰ Für Reich war die Atombombe die Anti-These des Orgons – „Zertrümmerung von Materie“ zur Erzeugung von Atomenergie auf der einen Seite, natürliche kosmische Energie auf der anderen Seite.³¹

30 Ollendorf Reich, S. 135

31 vgl. Placzek, S. 217

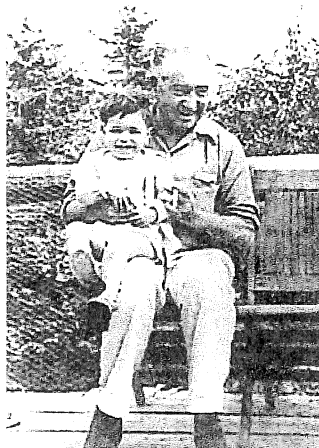
Reich hatte sich schon früher mit der Krebsproblematik beschäftigt, doch hatte er es nur bis zur Schmerzfürfreiheit bei den Patienten, nicht bis zur Heilung gebracht. Doch er sah immer neue Anwendungsgebiete für seine „Entdeckung“ und sein Enthusiasmus ließ sich nicht stoppen.

VII 1951-1956 – USA

1951 begann Reich seine Strahlenversuche mit Orgon. Das erste bedeutende Experiment, „Oranur“ genannt, hatte gleich eine tragische Bedeutung für Reich. Er wollte mit hochkonzentrierter Orgon-Energie Nuklearenergie neutralisieren, doch statt dessen regte er die Nuklearenergie zu noch größerer Aktivität an. Die Messungen für Radioaktivität waren unverhältnismäßig hoch, und alle am Experiment Beteiligten hatten mit den Nachwirkungen zu kämpfen – „wir reagierten mit Übelkeiten, Bindehautentzündungen, allgemeinem Unwohlsein, und das Studenten-Laboratorium mußte mehr oder weniger geräumt werden. Niemand durfte sich mehr als drei bis fünf Minuten hintereinander dort aufhalten.“³² Reichs Ziel, eine Neutralisierungsmöglichkeit für die Atombombe zu finden, ging also nicht in Erfüllung. Er sollte nie eine Erklärung für die Nebenwirkungen seines Experimentes finden.

32 Ollendorf Reich, S. 140. Vgl. Reich in Placzek, S. 453 f. und S. 457 ff. und Ollendorf Reich in Placzek, S. 501 f.





W. Reich mit Sohn Peter

33 Ollendorf Reich, S. 146 f.

34 Neill in Placzek, S. 15

35 Ollendorf Reich, S. 147. Vgl. auch Reich, Peter „Der Traumvater“, S. 40 f.

36 Boadella, S. 275

37 Ollendorf Reich, S. 150

38 Neill in Placzek, S. 452

39 Reich in Placzek, S. 560

* eine unverzeihliche Dummheit!
(Anm. d. Red.)

Reich hatte bald Schwierigkeiten damit, mit seiner Umwelt umzugehen. Auf der einen Seite waren die immer noch andauernden Untersuchungen der amerikanischen Regierung, u.a. durch die Food and Drug Administration, die in der späteren Verhaftung Reichs gipfelten. Auf der anderen Seite hatten nach dem „Oranur“-Experiment auch einige seiner Mitarbeiter ihr Vertrauen in Reichs verloren. Die gereizte Atmosphäre hatte auch Auswirkungen auf das Verhältnis von Ilse Ollendorf zu Reich. Reich bekam einen Herzanfall. Seine Experimente begannen nun leicht „auszufliegen“, seine Verbindung zur Realität wurde immer geringer. Obwohl immer noch ein hervorragender Wissenschaftler, wagte er sich nun auf wissenschaftlich nicht – oder kaum – überprüfbares Gebiet.

„Die neue Phase – das Kosmische Orgonische Ingenieurwesen (Cosmic Orgone Engineering = CORE) – beschäftigte sich nicht nur mit kosmischen Phänomenen, dem Welt- und Raumschiffen, sondern auch mit Wetterzuständen, Dürre und Regenmachen. Sie begann mit Reichs Entdeckung der ‚Schwärzung des Felsgesteins‘, der tödlichen Orgone-energie (Deadly Orgone Energy = DOR) in der Atmosphäre, und mit seinen Bemühungen, das tödliche Orgon mit Hilfe der ‚Wolkenbrecher‘, die auch zum Regenmachen benutzt wurden, zu beseitigen.“³³

Es gab viele, die damals glaubten, Reich wäre nun endgültig übergeschnappt. Neill schrieb Reich zu einem Artikel über das UFO-Problem in Reichs Zeitschrift „Core“: „Wenn ich nie von Reich gehört und Core als erstes von ihm gelesen hätte, dann wäre ich zu dem Schluß gekommen, daß der Autor entweder meschugge sei oder aber der größte Entdecker seit Jahrhunderten. Da ich weiß, daß Du nicht meschugge bist, muß ich die andere Möglichkeit gelten lassen.“³⁴

Auf die Weltraum-Ambitionen Reichs werde ich später noch einmal kommen. Zuerst ein paar erklärende Worte zum „Wolkenbrecher“. „Der Wolkenbrecher war ein Apparat, der aus hohlen Röhren bestand, die auf einer Art Drehscheibe so arrangiert waren, daß sie in jede beliebige Richtung gedreht werden konnten. Die Röhren waren mit Kabeln verbunden, die in der Erde oder vorzugsweise in fließendes Wasser gelegt wurden. Die Theorie, auf der diese Anordnung beruhte, war, daß die Röhren die Orgonenergie aus den Wolken ziehen und das Wasser seinerseits die gesammelte Orgonenergie aus den Röhren ziehen und dessen Wirkung neutralisieren würde, besonders wenn es sich um eine Konzentration des DOR oder tödlichen Orgons handelte. Zu anderen Zeiten sollte Wolkenbildung mit Hilfe des Wolkenbrechers angeregt werden, da längeres Zielen in eine vorgegebene Richtung theoretisch zu einer stärkeren Konzentration der Energie in der sonst mehr oder weniger einheitlich verteilten Energiehülle der Erde zu führen vermochte. Der Wolkenbrecher sollte somit sowohl der Auflösung als auch der Bildung von Wolken dienen. Das gesamte CORE-Projekt war ein Versuch, Reichs Theorie, daß der Weltraum mit Energie gefüllt ist und wir in einem Ozean von Orgonenergie leben, praktisch anzuwenden.“³⁵

Die Wirkung von Orgonenergie auf die Atmosphäre war schon einmal dokumentiert worden, als nach dem Oranur-Experiment eine „ungewöhnlich starke Hintergrundstrahlung für eine kreisförmige Zone mit einem Radius von 500 bis 1000 Kilometern, deren Zentrum etwa in der Gegend von Rangeley lag, wo Reich arbeitete“³⁶, gemessen wurde. Reich schloß daraus auf eine Kettenreaktion innerhalb der Atmosphäre, die von seinem Experiment ausgelöst worden war. Bei seinen Wolkenbrecher-Experimenten baute er auf diese Erfahrung, und verschiedene Experimente – Reich betätigte sich mehrmals erfolgreich als „Regenmacher“ – ließen auf die Praktikabilität dieses Verfahrens schließen.

Auch in den folgenden Jahren setzte Reich diese Experimente fort. „Er benutzte diese Apparate während des Spätsommers und Herbstes 1952 in mehreren Operationen mit dem Ziel, Nebel aufzulösen, DOR zu entfernen und Regen zu machen.“³⁷

Ab 1951 gibt es in Reichs Briefen auch Kommentare zu seiner Beschäftigung mit L. Ron Hubbard und „Dianetik“. Neill wies Reich auf Dianetik hin („fürchterlicher Humbug, ohne auch nur eine Spur irgendeiner Philosophie, Wissenschaft oder Bildung“³⁸), Reich bezeichnete Hubbards Buch später als „Riesenblödsinn“³⁹.

Reich begann 1953 mit einer weiteren Phase seiner Forschungen – den CORE-Experimenten. Während dieser Arbeiten hielt er die amerikanische Regierung immer auf dem Laufenden*, und er glaubte – z.B. wenn Düsenjäger sein Anwesen überflogen – daß die amerikanische Regierung auf ihn aufpassen würde. Seine Angst vor Kommunisten in seiner Umgebung, die ihm Böses antun wollten, war inzwischen krankhaft geworden.

Im selben Jahr erschien sein Buch „Der Christismord“. „Der Christismord ist ein komplexes Buch, weil es aus mehreren Strängen besteht. Die Führer-Anhänger-Problematik und die damit verbundene Gruppendynamik ist einer, das Thema der Identität von atmosphärischer Energie und einer intuitiv erkannten, in unterschiedlicher Form als ‚Gottheit‘ mystifizierten, das Universum beherrschenden Macht ein anderer. Reichs Haß auf ein bestimmtes politisches System – den Stalinismus – verleiht seiner Darstellung gelegentlich eine besondere Schärfe. Aber das beherrschende und zwingende Motiv des Buches ist einfach die Art und Weise, in der die Institutionen der Gesellschaft sich im Lauf der gesamten Menschheitsgeschichte verbündet haben, um das Leben zu verfolgen und die natürlichen Funktionen zu unterdrücken. Jesus Christus wurde für Reich zur sinnfälligen Symbolgestalt, zum Inbegriff einer warmherzigen, liebenden, frei handelnden und ungepanzerten Person, die in Kontakt stand mit ihren eigenen Gefühlen und mit dem Kosmos, Inbegriff eines sensiblen Menschen mit natürlicher Heilkraft und der Botschaft der Brüderlichkeit, ein Mensch, der von einer gefühllosen und verhärteten Machtclique mit Unterstützung der ‚öffentlichen Meinung‘ auf grausame, für das Verhalten der organisierten ‚emotionalen Pest‘ typische Weise ermordet wurde.“⁴⁰

Nun doch noch etwas zum Thema UFOs: „Reich war überzeugt davon, daß es sich bei den Ufos um interplanetarische Raumschiffe handelte, die mit Orgonenergie angetrieben wurden. Die Flugobjekte selbst nannte er (in der „geheimsprachlichen Manier“ seiner letzten Lebensjahre) ‚Ea‘ (von Energie-alpha). Die vermuteten Insassen der Raumschiffe bezeichnete er hin und wieder als ‚Core-Menschen‘ (von Cosmic Orgone Energy).“⁴¹ Reich war „überzeugt davon, daß die Erde vom Weltraum her angegriffen werde und daß seine Arbeit mit der kosmischen Orgonenergie den Schlüssel für einen erfolgreichen Gegenangriff gegen diese Bedrohung enthalte.“⁴²

Die Folgen waren nicht schwer zu erraten – Reich entwickelte auf der Basis seiner Energieforschungen und dem Wolkenbrecher eine Anti-UFO-Waffe, bei deren Entwicklung er sich der Rückendeckung durch die amerikanische Regierung sicher war. Er begann auch mit einem Krieg im Weltall: „Ich hatte wochenlang gezögert, meine Wolkenbrecher-Rohre auf einen ‚Stern‘ zu richten, als ob ich gewußt hätte, daß einige der am Himmel glitzernden Lichtpunkte keine Planeten oder Sterne sondern Raumschiffe waren. Mit dem Verblässen der beiden ‚Sterne‘ [nach dem Abfeuern der Waffe, HR] war aus dem Wolkenbrecher plötzlich eine Raumkanone geworden“⁴³

Reich begann nun, UFOs mit der Kanone anzugreifen und zu „vernichten“. In dieser Zeit begann die Trennung zwischen ihm und Ilse Ollendorf – ein weiteres Indiz dafür, daß es jetzt auch den Menschen aus seiner nächsten Umgebung schwer fiel, seiner Entwicklung zu folgen (wie er es sah) oder weiterhin Reichs Realitätsferne zu ignorieren (wie seine Umwelt es sah).

Zu dieser Zeit begannen auch die gerichtlichen Verfahren gegen Reich. „Reichs Hauptargument gegen die gerichtlichen Verfahren während der ganzen Zeitdauer des Prozesses war, daß ein Gericht nicht in der Lage sei, über seine wissenschaftlichen Entdeckungen zu urteilen. Er sei willens, mit offengesinnten Wissenschaftlern zusammenzuarbeiten und ihnen seine Entdeckungen zu erklären, vorausgesetzt, daß sie nicht mit voreingenommenen Ideen kämen und bereit wären, zu verstehen und zu lernen. Aber er würde es ablehnen, mit Menschen zusammenzuarbeiten, von denen er annehmen müsse, daß sie Befehlen des roten Faschismus folgen und beabsichtigen, seinen guten Namen und seine gute Arbeit für ihre üblen Zwecke zu zerstören. (...) Jede Zusammenarbeit mit dem Gericht wegen der Verfügung [gegen einige seiner Veröffentlichungen und den Orgon-Akkumulator, HR] würde im Grunde genommen bedeuten, dem Gericht das Recht zuzugestehen, über wissenschaftliche Arbeiten zu urteilen, und das kam für Reich überhaupt nicht in Frage. Er weigerte sich auch, seinen Fall auf dem Niveau ihrer Anschuldigungen zu verteidigen.“⁴⁴ Reich hatte diesen Prozeß verloren, bevor er ihn begonnen hatte. Er kam trotzdem noch dazu, im selben Jahr eine Wüstenexpedition zu unternehmen, die ihm neue Erkenntnisse über das Orgon und seine Strahlung vermittelte (er stellte dort einige Untersuchungen zum Thema Wetter und Wetterbeeinflussung an).

Er begann noch eine neue Beziehung, dieses Mal mit Aurora Karrer.

40 Boadella, S. 227 f.. Vgl. auch Ollendorf Reich, S. 154 ff.

41 Boadella, S. 288 f.

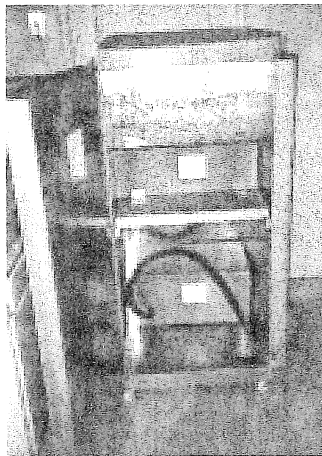
42 Ollendorf Reich, S. 158

43 Boadella, S. 290



44 Ollendorf Reich, S. 160





Orgon-Akkumulator

45 Ollendorf Reich, S. 198

46 vgl. Reich, Peter „Der Traumvater“, S. 117 f.

47 Neill in Placzek, S. 581

48 Boadella, S. 305

Die Anklage gegen ihn schritt voran, und für ihn – den Nichtjuristen, der es ablehnte, sich verteidigen zu lassen, und der es ablehnte, das Gericht anzuerkennen – war es unmöglich, auch nur einen Teil seiner Standpunkte überzeugend zu vertreten.

VIII – Vom Prozeß gegen Reich bis zu seinem Tod

Der Prozeß ging so aus, wie man allgemein erwartet hatte – gegen Reich. Die „Wilhelm Reich Stiftung“ wurde zu einer Geldstrafe von 10.000 Dollar verurteilt, Reich selbst zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Früher schon waren Orgon-Akkumulatoren und einige seiner Bücher verboten worden; Reich saß nun auf den Trümmern seiner Lebensarbeit.

Am 12.03. landete er im Gefängnis von Danbury/Conneticut, zehn Tage später wurde er nach Lewisburg verlegt. Im Mai wurde seine Bitte um Begnadigung abgelehnt.

Reich war im Gefängnis eigentlich nicht unglücklich, wie er mit einer gewissen Bitterkeit in einem Brief an seinen Sohn Peter bekannte: „Meine gegenwärtige Situation ist in gewissem Sinne eine Ehre, da ich hier aufgrund eines ‚verfassungswidrigen‘, d.h. ‚ungesetzlichen‘ Gerichtsurteils festgehalten werde. Ich bin stolz darauf, mich in der guten, ehrbaren Gesellschaft von Sokrates, Christus, Bruno, Galilei, Moses, Savonarola, Dostojewski, Ghandi, Nehru, Mindszenty, Nietzsche, Luther und vielen anderen zu befinden, die gegen den Teufel der Unwissenheit, ungesetzliche Akte der Regierung, soziales Übel gekämpft haben.“⁴⁵

Im Gefängnis durften ihn nur drei Personen besuchen. Reich wählte seine Lebensgefährtin Aurora Kerrer, seine Tochter Eva und seinen Sohn Peter. Da Peter aber noch unter 16 war, durfte er nur in Begleitung eines der beiden anderen seinen Vater besuchen.⁴⁶

Reich starb am 03.11.1957 im Gefängnis an einer Herzattacke. Da sofort Vermutungen über einen unnatürlichen Tod Reichs laut wurden, wurde eine Autopsie an ihm durchgeführt, die keine Hinweise auf eine Vergiftung etc. erbrachte.

Reichs Lebenslauf erbringt genug Gründe, die einen Menschen hätten wahnsinnig werden lassen. War vielleicht nur der „frühe Reich“ ein fähiger Wissenschaftler, der „späte Reich“ hingegen ein unter Verfolgungswahn leidender Exilant, der nicht mehr in der Lage war, wissenschaftlich zu arbeiten? War der „kommunistische Reich“ ein brillanter Analyst, der „amerikanische Reich“ hingegen ein wirrer UFO-Gläubiger? Ich kann diese Frage nicht beantworten. Neill, der einer der Menschen war, die ihn am längsten und besten kannten, gab auf diese Frage in einem Brief an Reich noch 1956 folgende Antwort: „Gestern hat ein indischer Besucher zu mir gesagt: ‚Stimmt es, daß Reich verrückt ist?‘ ‚Völlig verrückt‘, antwortete ich, ‚wir anderen sind alle normal ... daher die Welt, wie sie ist.‘“⁴⁷ Diesem Urteil ist nichts hinzuzufügen.

Und doch: „Am Ende fraß sich dann aber allmählich der paranoide Wahn in ihn hinein, lautlos und tückisch wie ein seelischer Krebs. Die hochfliegenden Gefühle und Ideen seiner letzten Jahre waren so etwas wie eine fiebrige Schutzreaktion gegen die lähmende Kälte der ihn zurückstoßenden Welt, und als solche eine lebendige Illustration eben jener energetischen Prozesse, mit denen er sich sein Leben lang befaßte.

Vielleicht werden die Menschen nach Reich sich bei der grundlegenden Entscheidung leichter tun, die hinter jeder Handlung in jedem Bereich menschlichen Verhaltens steht: aufbauen oder zerstören?“⁴⁸

IX – Epilog

„Eines Abends traf ich auf einer Party ein nettes Mädchen. Wir redeten eine Weile miteinander, und dann schwiegen wir. Sie war sehr hübsch, und ihre Augen waren sehr tief. Nachdem wir eine Zeitlang beisammen gesessen hatten, fragte ich sie, ob sie mit zu mir kommen wollte. (...) Sie willigte ein. Wir begaben uns in mein Haus und gingen in mein Schlafzimmer. In voller Kleidung fielen wir auf das Bett. Ich begann, sie zu berühren.

Nach einigen Minuten sagte sie: ‚Ich will nicht mir dir schlafen.‘ ‚Warum?‘ fragte ich. ‚Weil ich nicht weiß, wer du bist‘, sagte sie. Ohne zu überlegen, antwortete ich ihr, und dann wußte ich, daß es falsch war. Ich fühlte den Schrei in mir hochsteigen, einen Schrei, der mich kreiseln und fallen ließ, allein, verloren im Raum. ‚Ich bin der Sohn Wilhelm Reichs‘ sagte ich. Aaaaaaaaah.“⁴⁹
Peter Reich in „Der Traumvater“

„I still dream of Organon.
I wake up crying.
You're making rain
And you're just in reach
When you and sleep escape me

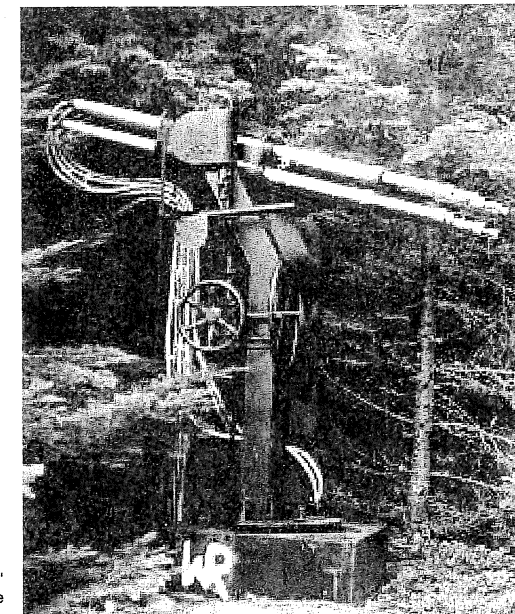
You're like my yo-yo
That glowed in the dark
What made it special
Made it dangerous
So I bury it and forget

Everytime it rains,
You're here in my head
Like the sun coming out –
Oooh, I just know that something good is going to happen
And I don't know when
But just saying it could even make it happen

On top of the world
Looking over the edge
You could see them coming
You looked too small
In their big black car
To be a threat to the men in power.

I hid my yo-yo in the garden
I can't hide you from the government
Oh God, daddy – I won't forget
Your son's coming out“
„Cloudbusting“, Kate Bush⁵⁰

Wilhelm Reichs „Cloudbuster“
W.-R.-Museum, Rangeley, Maine



49 Reich, Peter „Der Traumvater“, S. 278

50 Auf der Außenhülle der Maxi-Single zu jenem Stück steht nicht nur „The Organon Re-mix“, im Video spielt Kate Bush auch Peter Reich.

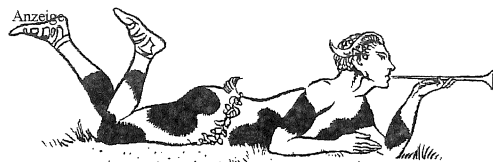
Literaturverzeichnis

Boadella, David „Wilhelm Reich – Leben & Werk“, Frankfurt/M. 1988
Bush, Kate „Cloudbusting“ aus der LP/CD „Hounds of Love“
Laska, Bernd A. „Wilhelm Reich“, Reinbek bei Hamburg, 1981
Ollendorf Reich, Ilse „Wilhelm Reich“, München, 1975
Placzek, Beverley R. (Hrsg.) „Zeugnisse einer Freundschaft. Der Briefwechsel zwischen Wilhelm Reich und A. S. Neill 1936-1957“, Köln, 1986
Reich, Peter „Der Traumvater“, München, 1975
Reich, Wilhelm „Die Massenpsychologie des Faschismus“, Köln, 1971
ders. „Rede an den kleinen Mann“, Frankfurt am Main, 1984

Internet:
www.equinox-net.de/reich.htm
www.orgone.org/
www.orgonics.com/
www.wilhelmreich.com/
www.orgonomy.org/
www.orgoninstitut.de/
www.orgon.de

Autorenkontakt:
E-Mail:
hermann.ritter@netsurf.de





Leserbriefe

Hallo Gundula und Frank,

ich möchte euch zur dritten Ausgabe des GOLEM meine Hochachtung aussprechen. Ich finde das Niveau der Artikel sehr hoch. Ihr seid dabei, mehr als nur ein Okkultismus-Blatt zu etablieren, sondern ein Freidenker-Magazin, das sich auch außerhalb der Magie-Szene sehen lassen kann. An solchen Artikeln wie die von Hakim Bey oder Frank Amberland können sich populärere intellektuelle oder Künstler-Magazine eine Scheibe abschneiden.

Echt Klasse! Ihr macht mir wirklich Lust zum Schreiben.

Liebe Grüße und viel Kraft schickt euch

Frank Lerch

*

Hallo Ihr,

Nur ein Kommentar zu "Golem 3" - den Artikel von Röth über "Wicca" fand ich völlig überflüssig.

1.) "Schamanismus gibt es seit dem Beginn menschlichen Zusammenlebens" fand ich doch eine relativ harte Behauptung. War Röth dabei?

2.) "Es gibt seit Jahrhunderten keine europäischen Stammesgemeinschaften mehr und das Wissen konnte nur noch in einzelnen Familien im Verborgenen weitergetragen werden." Das halte ich ein wenig für eine Geheimbund-Theorie. Mit "Familien im Verborgenen" kann ich alles erklären, und das verlangt auch keine Quellen & Beweise. Und das mit den Stammesgemeinschaften - na ja, da wäre ich einfach anderer Meinung (was heißt "seit Jahrhunderten" - wir sind im 21. Jahrhundert, also würden zwei schon langen, um eine Mehrzahl an Jahrhunderten zu erlauben - und langt das für die Ansicht des Autors?).

3.) "Für die indianischen Geheimgesellschaften sah das anders aus, seit den 50er Jahren waren sie interessiert an den westlichen Besuchern und begannen mit wenigen Auserwählten Einfluß zu

nehmen auf Politik und Gesellschaft der westlichen Welt." Auch wieder eine nicht wiederlegbare Geheimtheorie. Jahrhunderte lang waren die Indianer (oder spricht er nicht einen Satz vorher von Indios?) also besiegt & geknechtet, und in den 50er Jahren (wahrscheinlich mit den Atombomben und Roswell als Auslöser ...) kommen sie auf einmal und nehmen mit uns Kontakt auf. Nee, nicht wirklich, oder?

4.) "Einzigste traditionell authentisch akzeptierte und in Linie stehende Tradition sind hier die Celtsun-Wicca, welche durch eine Übereinkunft zwischen Druiden, Wicca und indianischen Medizinern Anfang der 80er Jahre ins Leben gerufen wurden." Wie schön, daß der Autor selbst Celtsun ist - und sich damit nahtlos selbst in eine Tradition überhöht.

Also: mein Coven war Anfang der 80er nicht dabei, und von daher würde ich diese Ansicht vehement ablehnen. Und wer es so nötig hat, seine eigene Abstammung über den grünen Klee zu loben, der hat ein Minderwertigkeitsproblem, sonst nichts. Passend dazu ist, daß er sich als "Wicca-Hohepriester" bezeichnet - was er gerne sein mag, Hut ab, aber er erfüllt die eigenen Vorgaben nicht. Sein erster Satz wird von mir unter 1.) zitiert, der Hohepriester leitet seinen Lebenslauf ein - und anstatt dann Informationen zu liefern, kommt nur Blödsinn. Ärgerliche Zeitverschwendung, sonst nix.

Hermann Ritter

*

Liebe GOLEM-Redaktion,

wollte Euch nur kurz schreiben, daß ich Eure Nr. 3 sehr interessant und gehaltvoll fand - besonders die Artikel von Hakim Bey und F. Amberland. In „Einwurf zur Wildnis“ kann ich die Wut des Autors oder der Autorin gut verstehen, wenngleich ich auch denke, daß zuviel Verbitterung auch nicht weiter hilft. Der Planet Erde hat längere Zeit ohne als mit dem Menschen existiert und ich denke, wenn wir es nicht packen, mit Mutter Gaia auszukommen,

wird sie uns über kurz oder lang einfach ausradieren - basta! Im Wicca-Artikel fand ich höchst komisch, daß jemand, der sich als „Wicca-Hohepriester“ bezeichnet, von acht Sonnenfesten im Jahr redet. Ist Beltane vielleicht ein Sonnenfest, oder Samhain? Mehr Ego als Wissen, oder?

Ansonsten alles Gute für Eure Zeitschrift und Blessed Be Eure Sor. .414., die Zauberin

**Leserzuschriften per Post an
Hadit Verlag
Feldstr. 6
D-07749 Jena
oder per Mail an
redaktion@golem-net.de**

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor; Einverständnis zum Abdruck und Angabe von Name, Ort oder Mail-Adresse wird vorausgesetzt.

HADIT VERSAND

im bequemen Online-Shop
stöbern, auswählen,
einkaufen!

Große Auswahl an
Büchern zu
Okkultismus, Magie,
Esoterik, Grenz-
wissenschaften, Runen,
Heidentum, Hexen,
Crowley, Zeitkritik etc.

Tarotkarten, Öle,
Harze, Weihrauch,
Kräuter, Räucherstäbchen,
Räucherzubehör u.v.m.

www.hadit.de

BEZUG UND VERSAND

DER GOLEM wird direkt über die Verlagsadresse bzw. das Internet vertrieben. Bestellungen bitte über die angegebenen Kontaktmöglichkeiten oder mit den beigehefteten Karten.

DER GOLEM erscheint regelmäßig viermal pro Jahr, und zwar zu
Samhain (1. Nov.)
Imbolc (2. Febr.)
Walpurgis (30. April) und
Lammas (1. Aug.).

Zahlungsbedingungen:
Grundsätzlich Vorkasse per Scheck an unsere Adresse, Bankeinzug (nur innerhalb Deutschlands möglich) oder Vorabüberweisung auf folgende Bankverbindung:
Deutsche Bank 24 (BLZ 8207 0024) Konto Nr. 3997913

Versand Deutschland:

Versand nach Vorkasse oder Angabe der Bankverbindung für Lastschrift. Zum Einzelpreis des Heftes (11,- DM) kommen 1,50 DM Versandkosten hinzu.

Dauerbezug (Abo):

Nur mit Abbuchungsauftrag an uns. Automatische, versandkostenfreie Auslieferung nach Erscheinen der jeweils aktuellen Ausgabe. Das Abo ist kündbar 4 Wochen vor Ende jedes Kalenderjahres. Bei Adressänderung bitte den Verlag informieren!

Versand Ausland:

Versand ins Ausland grundsätzlich nur nach Vorkasse (Scheck/Bargeld an unsere Adresse oder Vorabüberweisung). Bankeinzug ist aus banktechnischen Gründen leider nicht möglich. Es werden immer Versandkosten berechnet, auch bei Abonnenten:

Österreich: Heftpreis: 80 ÖS + 15 ÖS Versand

Schweiz: Heftpreis: 11 SFr + 2 SFr Versand

Andere Länder: Heftpreis: 11 DM + Versandkosten nach Aufwand und Porto



DER GOLEM

IM INTERNET

mit aktuellen Infos, Artikel-Archiv,
Inhaltsverzeichnissen der GOLEM-Nummern,
Leserforum, magischen Intentionen und
Texten, Online-Bestellung,
Kontaktmöglichkeiten
Gästebuch, Linkempfehlungen u.a.

<http://www.golem-net.de>
Mail: redaktion@golem-net.de

IMPRESSUM

DER GOLEM erscheint im
Hadit Verlag Jena.

Inhaberin/
Herausgeberin: Gundula Freytag
Redaktion: Frank Cebulla
Gundula Freytag
Satz und Layout: Hadit Jena
Druck: Express Druckerei Jena
Kopier Jena GmbH

Erscheinungsweise:
4 Ausgaben jährlich

Preis pro Heft: 11 DM/SFr
80 ÖS

Namentlich gekennzeichnete Beiträge verantworten die Autoren. Alle Veröffentlichungen, Texte, Grafiken, Fotos und Bilder unterliegen den strengen Grenzen des Urheberrechts, d.h. Beiträge dürfen ohne Erlaubnis des Verlages oder der jeweiligen Autoren und Urheber NICHT vervielfältigt, kopiert, nachgedruckt, in elektronischen Medien abgespeichert oder in irgendeiner sonstigen Form weiterverbreitet oder verwertet werden. Zuwiderhandlungen werden umgehend zur Anzeige gebracht.

Beiträge, Manuskripte, Leserbriefe etc. sind herzlich willkommen. Der Verlag behält sich Kürzungen vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Datenträger oder Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Die Zustimmung zum Abdruck wird vorausgesetzt. Eingesandtes Material muß frei von Rechten Dritter sein.

KONTAKT:
Hadit Verlag,
Feldstr. 6, 07749 Jena
Tel./Fax 03641-823925
E-Mail:
redaktion@golem-net.de
Internet: www.golem-net.de
www.hadit.de

ISSN 1439-0639

